

# Chronik der Wilhelm-Löhe-Gedächtnis-Kirche bis 1985

von Horst Sondershaus (+), zum 25. Jahrestag der Kirchweihe

## VORGESCHICHTE:

Der Turm von St. Michael sieht seit dem 14. Jahrhundert weit ins Fürther Umland. Seine Glocken riefen nicht nur die Bürger von Alt-Fürth zum Gottesdienst; sie waren auch drüben im Knoblauchsland zu hören und mahnten, dem Ruf zu Gottes Wort nach St. Michael zu folgen.

Die Bürger von Ronhof und Kronach, seinerzeit zum Kirchensprengel von St. Michael gehörig, ließen sich von den Glocken rufen und nahmen den weiten Weg zu Fuß in Kauf. Ältere Gemeindeglieder in den jetzigen Ortsteilen wissen noch zu berichten, dass man sogar im strengen Winter zur Taufe den Kinderwagen bis nach St. Michael schob.

Kein Wunder, dass man daran dachte, für den aufstrebenden Stadtteil um die äußere Erlanger Straße und Ronhof und Kronach eine eigene Kirche zu bauen.

Die vom Kirchenrat Paul Fronmüller, 1. Pfarrer in St. Michael, um 1938 angestellten Beratungen und Überlegungen führten zu einem ersten Schritt. In der Flurgemarkung Ronhof wurde eine Waldfläche als Baugrundstück erworben. Pfarrer Fronmüller konnte freilich nicht ahnen, dass es bis zum Bau der Kirche noch 22 Jahre dauern würde. Sein Nachfolger, Kirchenrat Schmelzer, bemühte sich durch Sammlungen um einen finanziellen Grundstock. Doch all diese Bemühungen wurden durch den 2. Weltkrieg unterbrochen und die ersten Pläne von Architekt Fritz Fronmüller ruhten vorerst auf unbestimmte Zeit.

Unmittelbar nach 1945 war an den Neubau einer Kirche nicht zu denken, galt es doch gerade für alle Christen, so auch für die Gemeinde von St. Michael, zuerst den Menschen zu helfen, die durch Bomben oder Vertreibung mittel- und wohnungslos geworden waren.

Erst in den fünfziger Jahren nahm man sich wieder verstärkt des Vorhabens im Nordosten der Stadt an. Der damals zuständige Sprengelpfarrer Winzler, selbst aus Breslau vertrieben, predigte im Ronwald an der Regnitz bei Waldgottesdiensten.

Seit dem Herbst 1955 fand die kleine Gemeinde in der Kindergartenbaracke in der Ronwaldsiedlung alle 14 Tage für Gottesdienste ein Dach über dem Kopf. Die Eheleute Frank aus der Ronwaldstraße, inzwischen längst verstorben, haben in dieser Zeit mit viel Hingabe freiwillige Mesnerdienste geleistet. Pfarrer Winzler war es auch, der erneut begann, Mark um Mark für das neue Kirchlein zu sammeln. Die Baukosten der neuen Kirche waren auf DM 350.000,- veranschlagt. Die jetzige Wilhelm-Löhe-Gemeinde hat schon damals fleißig beigesteuert. Während Stadtpfarrer Karl Will der Gemeinde von St. Michael vorstand und Architekt Fritz Fronmüller neue Pläne entwarf, nahm sich nun schon der junge Pfarrer Erich Gußmann dieses Teils der Gemeinde an.

## DIE NAMENSGEBUNG:

Schon bevor mit dem Bau der neuen Kirche begonnen worden war, überlegte man, welchen Namen sie bekommen sollte. Des gebürtigen Fürther Pfarrers Wilhelm Löhe wurde in einem Festakt am 21. Februar 1958 zu seinem 150. Geburtstag in der St. Michaelkirche gedacht. Damals entstand der Gedanke, die geplante neue Kirche im Nordosten der Stadt nach ihm „Wilhelm-Löhe-Gedächtnis-Kirche“ zu nennen.

Das Gedächtnis an das segensreiche Wirken Wilhelm Löhe's für Diakonie und Äußere Mission, Gottesdienst und Liturgie sollte dadurch festgehalten werden.

An Wilhelm Löhe erinnert in Fürth die Gedenktafel an seinem Geburtshaus, der „gouden Becki“ (Ecke König- und Wilhelm-Löhe-Straße), das Denkmal am Kirchenplatz von St. Michael und nun der Name der neuen Kirche. Zu seinem 100. Todestag am 2.1.1972 erschien übrigens eine Sonderbriefmarke in den Fürther Farben weiß-grün mit dem Titel: „Diakonie“.

## ÄUSSERE GESTALTUNG DER KIRCHE:

Löhe ist wohl am bekanntesten durch seine diakonische Arbeit in Neuendettelsau geworden. Diese nach außen wirkende Seite des Glaubens wurde am Portal der Kirche dargestellt. Auf zwei breiten

Bronzetafeln hat der Nürnberger Bildhauer Heinz Heiber die so genannten sechs Werke der Barmherzigkeit gestaltet. Jeder, der durch dieses Portal geht, wird daran erinnert, dass es einen Glauben ohne die Werke der Liebe nicht geben kann - und seien es nur die kleinen barmherzigen Handreichungen am Nächsten, von denen Christus bei Matthäus 25,35ff spricht. So entläßt uns das Portal mit der dringlichen Aufforderung: Seid Täter des Wortes und nicht Hörer allein!

#### INNERE GESTALTUNG:

Das Kirchenschiff:

Die gesamte Altarwand des nur 11 x 13 m großen Innenraumes ist mit gelbbraunen Schamottplatten verkleidet. Dies gibt, zusammen mit den beiden hochsitzenden farbig verglasten Fensterbändern aus Betonornamenten, unserer Kirche einen warmen, intimen Charakter. Auf dem Kirchengestühl finden etwa 140 Personen Platz, auf der seitlichen und rückwärtigen Empore weitere 70. Durch die Bestuhlung und Einbeziehung eines durch eine Schiebetüre abgetrennten kleinen Saales kann das Fassungsvermögen auf über 300 Sitzplätze erhöht werden.

An der Altarwand ist die Einsetzung des Heiligen Mahles durch Christus von dem Nürnberger Künstler Herbert Bessel dargestellt worden. Wir sind eingeladen, in den Kreis der Jünger Jesu am Tisch des Herrn einzutreten. Wilhelm Löhe fand im Altarsakrament das tiefste Geheimnis des Glaubens und der Liebe Gottes zu uns.

#### BAUZEIT:

Am 24.5.1959 wurde unter großer Beteiligung der Gemeinde mit der Losung des Tages: „Suchet den Herrn, so werdet ihr leben“ (Amos 5,6) der Grundstein an der Kronacher Straße gelegt. Die Gedenktafel, rechts neben dem Eingang zur Kirche, erinnert an jenen denkwürdigen Tag. Die Kasette im Grundstein enthält: Bibel, Katechismus, Gesangbuch, ein Buch über Wilhelm Löhe, Tageszeitungen, Münzen und die Grundsteinlegungsurkunde aus Pergament, unterschrieben von Dekan Rieger, Stadtpfarrer Karl Will, Kirchenvorsteher Johann Sippel und Pfarrer Erich Gußmann. Der Feier wohnten auch Oberbürgermeister Dr. Hans Bornkessel und Architekt Fritz Fronmüller bei.

Schon bei der Planung wurde versucht, die Kirche in den vorhandenen Waldbestand einzupassen, um damit ein kleines Stück des ehemaligen Ronhofer Waldgebietes zu erhalten, das früher bis zur Mauerstraße reichte.

Rasch ging der Bau voran und die Umriss des Kirchenschiffes wurden erkennbar. Bald lugte der Turm mit seinen 21,5 m Höhe über den Waldbestand hinaus. Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgten die Gemeindeglieder den beginnenden Innenausbau und die Einzelgestaltung.



#### DAS RICHTFEST:

*Die Freude war groß, als schon nach 5 Monaten Bauzeit am 23. Oktober 1959 das Richtfest gefeiert werden konnte. Zimmermeister Hans Herath sprach vom Turm herab den Richtspruch:*

Nach Handwerksbrauch und deutscher Art  
zu sagen was mein Herz verwahrt,  
steh ich als Zimmermann an diesem Orte,  
den Turm zu weihen und die Pforte,  
die Gott zur Ehr, dem Handwerk zum Preis,  
gerichtet wird mit allem Fleiß!

So steh' denn Turm, den Menschen zur Freude, steh fest für immer und prächtig wie heute, lass  
mahnd dein Zeichen zu Herzen dringen, viel frommen Betern die Glocken klingen, steh felsenfest,  
Gott schütze dich vor Sturm und Wetter ewiglich!

Hoch lebe jeder, der sich mit uns heute, von  
ganzem Herzen des Kirchbau's freute!

*Eine große Schar Gemeindeglieder nahm am Richtfest teil und rief mit dem Zimmermeister ihr „hoch-hoch-hoch“.*

#### DIE GLOCKEN:

Der Guss der Glocken wurde der Glockengießerei Schilling, Heidelberg, in Auftrag gegeben. Stadtpfarrer Will, Pfarrer Gußmann, Diakon Genhäuser und ein Reporter der Fürther Nachrichten waren dabei, als der Glockengießmeister vor dem Schmelzofen niederkniete und Stadtpfarrer Will das Gebet zum Glockenguß sprach.

Am 22. August 1960 kam dann der Tag der Glockeneinholung. Auf dem Kirchenplatz von St. Michael wurde der Wagen mit den vier Glocken festlich geschmückt. Landwirt Johann Sippel mit Sohn Christoph brachten mit einem stattlichen Doppelgespann Ronhofer Pferde die Glocken bis zur Einmündung der Kronacher Straße. Hier wurden sie von Pfarrer Gußmann mit einer großen Zahl von Gemeindegliedern erwartet und zu einem Dankgottesdienst am Kirchbauplatz geleitet. Drei der vier Glocken wurden von hochherzigen Spendern gestiftet, ebenso wie der Taufstein und der Abendmahlskelch.



## DIE ORGEL:

Sie wurde am 19. März 1961, also erst ein halbes Jahr nach der Kircheneinweihung, in Dienst genommen. Auf der rückwärtigen Empore fügt sie sich gut in den gesamten, asymmetrischen Baukörper ein. Sie stammt von der Orgelbaufirma Walcker, Ludwigsburg. Die 14 Register und 974 Pfeifen bieten viele Möglichkeiten, die Gemeinde bei Lied und Liturgie zu begleiten. Die vereinigten Kirchenchöre von Stadeln und Wilhelm-Löhe-Kirche unter Leitung von Kurt Engel gaben der Orgelweihe einen festlichen Rahmen.

## EINWEIHUNG DER KIRCHE AM 18. SEPTEMBER 1960

Die Fürther Nachrichten schrieben in ihrer Ausgabe vom 19. September 1960: „Von allen Seiten strömten die Menschen herbei, um die erhebenden Stunden der Kirchweihe mitzuerleben. Am Vormittag; bei der eigentlichen Weihe der Wilhelm-Löhe-Gedächtnis-Kirche, wie auch am Nachmittag bei der Nachfeier, war kaum noch ein Stehplatz, geschweige denn ein Sitzplatz zu finden“.

Dies war wohl ein Zeichen, mit welcher großer Freude der Stadtteil im Nordosten Fürth's der Kirchweih entgegenseh. Pfarrer Erich Gußmann konnte denn auch mit der Gemeinde eine große Zahl von Gästen willkommen heißen: Dekan Christian Rieger, Kreisdekan Dr. Eugen Giegler, Kirchenrat Dr. Karl Meyer, Konrektor Pfarrer Hilmar Ratz aus Neuendettelsau, Stadtpfarrer Karl Will, Pfarrer Gußmann sen., Oberbürgermeister Dr. Bornkessel und Bürgermeister Hans Segitz, Rechtsrat Kurt Scherzer und viele weitere Vertreter aus Kirche und Politik.

Die Schlüsselübergabe erfolgte von Regierungsbaumeister Fritz Fronmüller an Dekan Rieger und von ihm an Pfarrer Erich Gußmann. Dekan Rieger hielt die Festpredigt unter dem Bibelwort Hebräer 13, 7-9 „Gedenket Eurer Lehrer“. Er betonte hierbei, dass dieses Gotteshaus mit seinem Namen wohl das' Gedenken an Wilhelm Löhe festhalte, aber wie jede christliche Kirche allein zur Ehre des Herrn Christus errichtet sei.

Frau Kirchenmusikdirektorin Frieda Fronmüller hatte für die Weihe der Kirche eigens eine Choralkantate „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ komponiert, die an diesem Tag uraufgeführt wurde. Die Glocken wurden zunächst einzeln und dann zusammen zu ihrem ersten Geläut aufgerufen.

Am Nachmittag brachte der Stadelner Kirchenchor unter Leitung von Kurt Engel die Kantate „Alles was ihr tut mit Worten oder mit Werken“ zu Gehör. Auch der Poppenreuther Posaunenchor wirkte mit.

Am 11. Dezember 1960 beschloss eine Gemeindeversammlung, die kirchenrechtliche Trennung von der Muttergemeinde St. Michael zu beantragen. Mit Urkunde vom 16. Nov. 1961 ist die Kirchengemeinde Wilhelm-Löhe-Gedächtnis-Kirche selbständig geworden.



## BAU DES GEMEINDEHAUSES:

Schon beim Bau der Kirche war bedacht worden, dass bald auch ein Gemeindehaus errichtet werden müsste. Um aber zumindest für die Jugend Platz zu finden, wurden gleichzeitig mit dem Kirchenbau wenigstens die Kellerräume erstellt. Bibelstunden und größere Veranstaltungen mussten damals noch im Saal der Gastwirtschaft Engelhardt in Ronhof stattfinden. Wieder spendete die junge Löhe-Gemeinde, um auch den Bau des Gemeindehauses mitzufinanzieren. Am 5. Jahrestag der Kirchenweihe, am 19. Sept. 1965, konnte das neue Gemeindehaus seiner Bestimmung durch Dekan Rieger übergeben werden. Nun hatten die verschiedenen Gruppen und Kreise der Gemeinde ihr Zuhause und die Arbeit konnte intensiviert werden.

## KIRCHENVORPLATZ:

Noch harrte der Kirchenplatz seiner endgültigen Gestaltung. Der Kirchenvorstand beschloss 1981 die Pflasterung des Vorplatzes, Schaffung eines Parkplatzes und eines Brunnens, sowie einer Ruhezone. Steinbildhauer Heinz Siebenkäß aus unserem Gemeindegebiet fertigte den Brunnen aus rotem Granit. Auch bei der Gestaltung des Brunnens wurde wieder auf das Wirken von Wilhelm Löhe Bezug genommen. Dargestellt sind die paradiesischen Segensströme, die vom Kreuz aus in alle Welt gehen. Ein Symbol für die christliche Mission.

## TURMRENOVIERUNG:

Nach der schönen Gestaltung des Vorplatzes galten alle Bauarbeiten als abgeschlossen. Doch bald kam auf die Gemeinde eine unvorhergesehene Aufgabe zu. Der erst 22 Jahre alte Turm zeigte bedenkliche Risse. Umwelteinflüsse hatten am Beton erhebliche Mängel verursacht. Zum Leidwesen der Gemeinde mussten die Glocken für ein Jahr verstummen. Mit einem Kostenaufwand von ca. DM 160.000,- wovon die Gemeinde DM 60.000,- aufbrachte, wurde der Turm renoviert und die Glocken statisch günstiger aufgehängt. Am ersten Advent 1983 konnten die Glocken wieder zum Gottesdienst und Gebet rufen.

Wenn wir jetzt, nach 25 Jahren, Rückschau halten, so ist festzustellen, dass sich das Gemeindegebiet wesentlich verändert hat. Große Teile landwirtschaftlicher Nutzflächen fielen dem Bau des Frankenschnellweges zum Opfer. In der Folge mussten weitere Straßen gebaut und Flächen als Wohngebiete ausgewiesen werden. So entstanden vor allem um die Carlo-Schmid-Straße, aber auch in der unmittelbaren Umgebung von Alt-Ronhof viele neue Wohnhäuser, Gewerbeflächen, das neue Gelände des Tuspo und die Schule an der Carlo-Schmid-Straße.

Auch dieser stark veränderten Gemeinde möchte die Wilhelm-Löhe-Gedächtnis-Kirche als Mittelpunkt christlichen Lebens dienen. Im Eingang der Kirche brachte Steinbildhauer Heinz Siebenkäß eine Steinplatte mit den Worten aus Psalm 121 Vers 8 an: „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang“.

Mögen diese Worte für viele Generationen im christlichen Glauben und Handeln und im äußeren Frieden und Freiheit gelten. Alle Gemeindeglieder sind aufgerufen, dieses Gotteshaus, geschaffen mit viel Opfer der Gemeinde, zu bewahren und zu Gottes Ehre mit Leben zu erfüllen.